



Seit Monaten feilen Peter Roloff (links) und Oliver Behnecke (rechts) an dem Insel-Kongress auf Harriersand. Die Geschichte einer Auswanderer-Gruppe, die 1834 dort gestrandet war, hatte sie inspiriert. Uwe Möring (Mitte) ließ sich von der Begeisterung anstecken und will nun seinen Teil zum Gelingen beitragen. Die Gäste werden mit dem Schiff zur Insel gebracht. FOTOS: BRIGITTE LANGE

# Zukunftsängsten mit Hoffnung begegnen

## Oliver Behnecke und Peter Roloff laden zum Insel-Kongress nach Harriersand ein / Das Thema: Utopie

Von unserer Redakteurin  
Brigitte Lange

**HARRIERSAND.** Uwe Möring kennt das Gefühl, einer Utopie nachzujagen. Einem Ort, den es nicht gibt. Als freiberuflicher Tischler auf Harriersand kämpft er ständig mit Unwegsamkeiten. Er ist bemüht, seine Träume mit den Realitäten unter einen Hut zu bringen. Dass ausgerechnet auf „seinem“ Eiland vor 171 Jahren Menschen „strandeten“, die ihren utopischen Träumen bis in die USA folgen wollten, fasziniert Möring. „Beim Inselkongress will ich deshalb unbedingt dabei sein“, sagt er.

Seit Monaten feilt der Bremer Filmemacher Peter Roloff zusammen mit dem Theatermacher und Festivalproduzenten Oliver Behnecke an dem Kongress-Projekt. Eher durch Zufall hatten die beiden von der Auswanderer-Gruppe gehört, die 1834 mehrere Wochen auf Harriersand campierte. Ihr Ziel waren die USA. Dort wollte sie eine Musterrepublik gründen, wollte den gesellschaftlichen Zwängen der Heimat entfliehen. Doch

schon in Bremen drohte der Plan zu scheitern. Betrogen worden war die Gruppe. Das Schiff, auf dem die Auswanderer eine Überfahrt gebucht hatten, existierte nicht. Schließlich ergatterten sie Plätze auf der „Medora“. Die brachte sie nach Baltimore, wo sich alle Spuren verlieren.

„Ich habe großen Respekt vor dem Mut dieser Leute“, sagt Roloff. Ob er sich getraut hätte, Haus und Hof für eine ungewisse Zukunft hinter sich zu lassen; wegen einer Idee, einer Weltanschauung? „Das weiß ich nicht“, meint der Filmemacher. „Ich bin nur froh, nicht in dieser Situation zu stecken“, bemerkt Behnecke. Der Gedanke inspirierte die beiden jedoch. Die Vorstellung, einen Traum zu leben, einer Hoffnung zu folgen, sich mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten nicht abzufinden, beflügelt die Fantasie auch nach 171 Jahren. Sie gab den Anstoß zum Projekt Insel-Kongress.

Vor dem aktuellen Hintergrund sozialer Unzufriedenheit – oder dem Unwohlsein in der Gegenwart wie es Roloff bezeichnet – stellen die beiden provokant die Frage: „Ist

Hartz IV das Ende aller Utopien?“ Dabei verstehen der Filme- und der Theatermacher unter Utopie keine starre Ideologie. Roloff: „Als große Entwürfe haben sie ausgedient.“ Sie übersetzen den Begriff mit dem „Prinzip Hoffnung“ und stellen ihn der Angst entgegen, die heute viele Menschen beim Gedanken an die Zukunft lähmt. Sprechen sie von Utopie, verstehen sie darunter einen Weg, dessen Ziel vielleicht unerreichbar und dessen Verlauf veränderlich ist.

Über die sich daraus ergebenden Chancen und Perspektiven, über Utopien im Allgemeinen und die Geschichte der Auswanderer-Gruppe im Speziellen sowie über die Zukunft der Arbeit wollen Roloff und Behnecke ins Gespräch kommen. Nach langen Vorbereitungen laden sie nun zum Inselkongress ein. Für die Zeit vom 19. bis 21. August schaffen sie auf Harriersand für rund 150 Teilnehmer Raum zum Diskutieren, Informieren und Fabulieren; zum Mut schöpfen und Mut machen. „Mit mehreren Angeboten stecken wir den Rahmen der Veranstaltung ab“, sagt Behnecke. Dazu gehören Vor-

träge zu Themen wie „Zukunft der Arbeit“. Auch auf die Auswanderer werde eingegangen. Referenten sind geladen. Akteure treten auf, Workshops werden angeboten, die Kinder mit Angeboten ins Geschehen einbezogen. Alles Anstöße: Das Ziel ist es, die Teilnehmer miteinander ins Gespräch zu bringen. Wie Initialzündungen sollen die Aktionen die Veranstaltung zum Laufen bringen.

Uwe Möring will mit seiner Inselwerkstatt seinen Teil zum Gelingen beitragen. Er stellt seinen Garten am Strand der Insel zur Verfügung, beteiligt sich mit Musik und Lagerfeuer. Er ist gespannt auf die Teilnehmer, freut sich auf die Auseinandersetzung mit dem Thema Utopie.

Damit die Besucher zu keinem Störfaktor auf der Insel werden, reisen sie mit Schiffen an, auf denen sie auch übernachten können, und machen vor Brake fest. Gezeltet werden kann ebenfalls. „Noch sind Plätze frei“, sagt Peter Roloff. Informationen und Anmeldungen zum Kongress gibt's im Internet unter [www.sommer-republik.de](http://www.sommer-republik.de) und unter der Adresse [inselkongress@sommer-republik.de](mailto:inselkongress@sommer-republik.de).